

Erinnerungen an unsere Wander- und Kulturreise  
ins Vogtland vom 01. April bis 08. April 2015

Am 01. April haben wir uns wieder aufgemacht –  
standen am Hauptbahnhof pünktlich um halb acht.  
Zur Wanderreise ins Vogtland luden uns  
Frau Gerda Benz und Herr Frank Borowski ein,  
Ziel sollte dieses Mal der Ort Zwota sein.  
Unser Busfahrer, Herr Jörg von der Fa. Kofler, wird  
uns begleiten und uns sicher zum Zielort geleiten.

Das Vogtland ist im Grenzgebiet von Bayern, Sachsen,  
Thüringen und Tschechien gelegen,  
in dieser Region wollen wir uns bewegen. Vogtland  
wurde nach den im 11.-16. Jh. hier herrschenden  
Vögten von Weida, Gera und Plauen genannt –  
diese waren im Mittelalter die bedeutendsten  
Adelsfamilien im Land.

Ausgedehnte Landschaften soll es im Vogtland  
geben, naturbelassenen Wald –  
sanfte Hügel, romantische Täler, das alles werden  
wir erkunden schon bald.

Plauen war unsere erste Station, bekannt wurde die  
Stadt schon im 19. Jh. durch ihre Spitzenproduktion.  
Ansehnliche Bürgerhäuser wurden durch den  
Wohlstand errichtet, diese aber größtenteils durch  
Bombenangriffe wieder vernichtet.  
Von einem Stadtführer wurden wir schon erwartet,  
sind mit ihm zu einem Rundgang gestartet.

Das alte Rathaus am Altmarkt, schon 1382 urkundlich  
belegt, haben wir angeschaut, mehrmals wurde es  
umgestaltet und neu aufgebaut.  
Die Kunstuhr im Giebel ist eine besondere Zier,  
auch eine Sonnenuhr aus dem Jahre 1784 gibt es hier.  
Vor dem König-Albert-Brunnen in der Nähe blieben  
wir stehen, ansonsten ist der Markt für verschiedene  
Veranstaltungen vorgesehen.  
Nebenan steht der neue Rathhausturm,  
mit 64 m überragt er alle anderen Gebäude ringsum.

Zum Plauener Spitzenmuseum, das einzige seiner Art  
in Deutschland, kamen wir,  
Erzeugnisse dieser Textilbranche und der historische  
Wandel in Produktion und Gestaltung sahen wir hier.



In den vergangenen 100 Jahren wurde die Plauener Spitze weltbekannt und hat maßgeblich die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung geprägt im Land. Vor einer Auswahl filigraner Stick- und Klöppelarbeiten blieben wir stehen – ebenso haben wir handmaschinengefertigte Spitzen in verschiedenen Techniken und aus unterschiedlichen Epochen angesehen.



Die doppeltürmige St. Johanniskirche ist die älteste und größte Kirche in Plauen, dieses Bauwerk, eines der Wahrzeichen der Stadt, mit Bauteilen aus diversen Zeitabschnitten, konnten wir anschauen.



Ein Besuch der Vater-und-Sohn Galerie stand noch auf dem Plan, sahen uns die Werke des Malers Erich Ohser an. Schon seit 1934 gibt es diese Bildergeschichten schon, sie handeln von einem dickbäuchigen Vater und seinen frechen Sohn.



Sie kämpfen mit den Problemen des Alltags, haben manchmal große Abenteuer zu überstehen, schmunzeln haben wir uns diese Comics – meist ohne Text – angesehen !



Nach so vielen Eindrücken und Informationen brachte uns Jörg dann schnell nach Zwota in unser Landhotel. Gegen 18.00 Uhr checkten wir hier ein, richteten uns für die nächsten Tage häuslich ein. Unsere Wanderführerin, Frau Elke Eßbach, hatte sich abends vorgestellt und einiges über den Ablauf erzählt.



Ich schaute aus dem Fenster am Donnerstagfrüh, sah eine verschneite Landschaft und leise rieselte Schnee ! Jörg fuhr uns heute nach Klingenthal mit dem Beinamen Musikstadt, die als Stadtwappen eine Lyra hat. Als Zentrum des Musikinstrumentenbaus gilt diese Region und hat schon eine lange, einzigartige Tradition.



Eine Besonderheit haben wir uns hier angeschaut, die Rundkirche „Zum Friedefürsten“ wurde 1737 erbaut. Es ist ein denkmalgeschützter Zentralbau mit einer Zwiebelkuppel, 45 m hoch, das Gotteshaus mit drei Emporen bietet ca. 900 Personen Platz heute noch. Sie ist das bedeutendste historische Bauwerk der Stadt,

in bestimmten Abständen finden hier anspruchsvolle Kirchenkonzerte statt.

Eine Kindergruppe erfreute uns heute mit ihrem Gesang, dann hörten wir uns ein kleines Orgelspiel an.

Voller Elan, wetterfest verpackt, sind wir nun losmarschiert, haben unterwegs immer wieder Blicke auf die verschneite Umgebung riskiert.

Zur Vogtlandarena kamen wir, sie zählt zu den modernsten Skisprungschanzen der Welt, nicht nur die besten Skispringer schätzen den extravaganten Bau, wurde erzählt. Bis zu 33.000 Zuschauer kann die Arena fassen, man kann sich auch mit einer Erlebnisbahn zum Schanzenturm hochbringen lassen.

In Aschberg sind wir später eingekehrt, haben Maronensuppe, Kartoffelpuffer mit Pilzsoße oder Sonstiges verzehrt.

Und die Aussicht gefiel uns von hier oben doch sehr – im Schneetreiben wirbelten lustig die Flocken umher! Zur Straße liefen wir dann runter – und welch ein Glück, wer wollte, den brachte Jörg ins Hotel zurück. Die anderen hatten zum Einkaufen Gelegenheit und zu einem Cafébesuch war auch noch Zeit.

Am Freitag standen wir pünktlich um 9.00 Uhr vor dem Hotel, Jörg brachte uns nach Mühlleiten schnell. Wir stapften durch einen schneebedeckten Tannenwald, kamen über die Winselburg zu einer Pinge bald, einer trichterförmigen Vertiefung, die durch Bergbautätigkeiten entstand, infolge von damaligen Zinnerzfunde im Land.

Den Schneckenstein, einen 23 m hohen Felsen erreichten wir, er liegt auf einer Höhe von 883 m hier. Er wird auch der Topasfelsen genannt, das Material wird in der Schmuckherstellung gerne verwandt. Durch eine schöne Schneelandschaft sind wir marschiert, Wanderführerin Elke hat uns öfters über Wissenswertes informiert.

An der Aussichtshalde des ehemaligen Wismut-Uranbergbaus machten wir Halt, kamen dann zum Busparkplatz bald.

In der Flößerstube in Grünbach war heute der Tisch



für uns gedeckt, der Böhmische Reibekuchen mit Kräuterquark hat uns gut geschmeckt.

Später schauten wir uns dann entlang der Wegstrecke die Floßgräben an. Den Bau von Floßgräben hatte bereits im 16. Jh. August der Starke angeregt, sie wurden zum Transport von Scheitholz aus dem Oberlauf der Mulde angelegt. Die aufstrebende Industrie von Leipzig und Merseburg benötigte das Holz sehr, außerdem wurde es seinerzeit zu einer nicht unerheblichen Einnahmequelle hier.

An der Talsperre in Muldenberg wurde später kurz Rast gemacht, zur Trinkwasserversorgung in der Region und zugleich als Hochwasserschutz ist sie gedacht. Die Talsperre hat eine der größten Bruchsteinmauer Deutschlands, 525 m lang, interessiert schauten wir uns dieses an. Weiter ging es am See, an der Vogtlandhütte vorbei und durch einen verschneiten Wald, nach Abstecher bei der Muldenquelle kamen wir zum IfA-Ferienpark Schöneck und zu unserem Bus bald.

Am Samstag stand Gerda am Bus mit dem roten Säckchen parat, wir zogen, wie gewohnt, unsere Platznummer für die Fahrt. Heute stand eine Rundfahrt auf dem Programm, sahen uns die Sehenswürdigkeiten des Vogtlandes an. In der Nähe von Reichenbach steht die Göltzschtalbrücke hier, die größte Ziegelsteinbrücke der Welt besichtigten wir.

Der Viadukt mit 29 Bögen gilt als das Wahrzeichen von Vogtland, zweigleisig auf der Bahnstrecke Leipzig-Hof er das Tal der Göltzsch überspannt. Staunend blickten wir zu der 78 m hohen Bogenbrücke empor, machten Fotos, standen an diesem 574 m langen Bauwerk - am 15.07.1851 fertiggestellt – davor.

Auf 4 Etagen überspannen 81 Bogen die Göltzsch, sie gilt als Ingenieur-Meisterleistung, ästhetisch und



technisch !

Zur Mittagsrast kehrten wir in der Gaststätte Werner in Buchwald ein mit der Gruppe, für manche gab es ´ne leckere Sellerie-Apfelcreme-Suppe.

Unser nächstes Ziel war auf dem 511 m hohen Kuhberg war der Bismarckturm, zu unserer Freude tummelten sich einige neugierige Katzen herum, einige stiegen zur Aussichtsplattform empor oder standen vor einer liebevoll gestalteten Modell-Bahnanlage davor.

Über die Staumauer der Talsperre Pöhl haben wir uns weiter bewegt, Wanderführerin Elke hat einiges über den Bau erzählt. Die Trieb, Nebenfluß der Weißen Elster, ist das gestaute Gewässer hier, als Freizeitzentrum wie Baden, Segeln oder Tauchen ist das Gebiet von den Urlaubern beliebt sehr.

Zum Plateau des Eisenberges, 435 m, kamen wir dann – schauten uns den Julius-Mosen-Turm auf der Höhe an. Der Aufstieg über 74 Stufen zur Plattform hat sich gelohnt, mit herrlichem Panoramablick über die Gegend wurden wir belohnt !

Später haben wir die zweitgrößte Ziegelsteinbrücke der Welt angeschaut – 1846-1851 von bis zu 800 Arbeitern erstellt und ca. 12 Mill. Ziegelsteine wurden verbaut. Es war imposant, was wir da haben erblickt, 68 m hoch, 279 m lang , Kameras wurden gezückt. Unter der Brücke hindurch führt die Elstertalbahn, sie kommt auf der Strecke Hof-Leipzig wieder an.

Mit vielen neuen Eindrücken haben wir uns mit Jörg über Plauen, Oelsnitz, Schöneck auf die Heimfahrt gemacht – nach einem herrlichen Tag, oft hat die Sonne gelacht.

Am Sonntag hatte sich der Osterhase schon früh aufgemacht und sein Ostergeschenk für uns bei Gerda und Frank hingebracht.



Die Überraschung war gelungen, haben uns gefreut, dankten ihm für die liebe Aufmerksamkeit !!

Wir standen dann, wie immer zur gleichen Zeit, vor dem Hotel abmarschbereit.

Ausgeruht und frisch gestärkt, wir war'n noch gut drauf liefen wir – mit schöner Aussicht auf Zwota – den Erlbacher Bergweg hinauf.

Zu einem Soldatengrab kamen wir heute, tragisch: am 06.05.1945 wurde er noch erschossen von den eigenen Leuten.

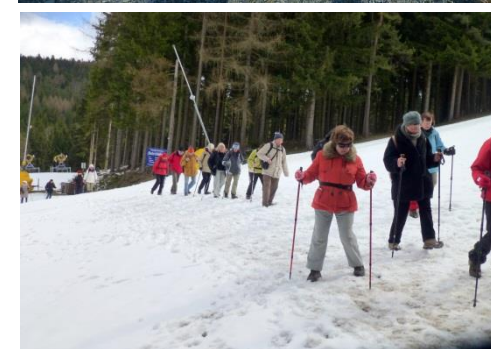
Zur Schutzhütte an der Alten Klingenthaler Str. wanderten wir hin, kurze Verschnaufpause in 755 m Höhe war hier drin. Zu den drei Grenzsteinen sind wir weiter marschiert, WF Elke hat uns über die Entstehung informiert. Ein Skihang wurde überquert, dann ging es die Berge mal hoch und mal runter, kamen endlich in Eubabrunn an – nicht mehr so munter !

Zur wohlverdienten Rast sind wir in der Musikscheune im Museumshof angekommen, schmackhaften Kartoffelsalat mit Wurst oder Kartoffelkuchen haben wir dort zur Stärkung bekommen.

Dann besuchten wir das Freilichtmuseum am Ort, sahen, wie die Menschen vor etwa 250 Jahren gelebt haben dort. In mehreren historischen Bauernhöfen wurden die Ausstellungsstücke zusammengetragen hier, Gegenstände des täglichen Lebens, bäuerliche Geräte und vieles mehr.

Hüttels Musikwerkausstellung in Wohlhausen war unser letztes Ziel, verschiedene Musikinstrumente gibt es hier, von der Singvogeldose bis zum Glockenspiel. Etwa 100 Exponate hat man zusammengetragen im Land, alle Instrumente sind dabei in spielbarem Zustand. Mit Witz und Humor wurden uns verschiedene Musikinstrumente vorgeführt, von diesen musikalischen Hörproben, in relativ kleinem Raum, waren wir fasziniert.

Vom Hotel liefen wir am Montag gleich zügig bergan, kamen am Schieferberg mit schöner Aussicht auf Zwota an. Über den Sammerberg am Waldesrand sind wir zum Schlosserberg gelaufen,



konnten unterwegs immer mal verschnauften.  
Wir kamen durch einen Tannenwald in herrlicher Natur,  
liefen über verschneite Wege, Felder und Flur.

Endlich tauchte Kottenheide auf in der Ferne,  
haben hier das Hotel Ahorn besucht gerne.  
Nach Mittagsrast standen wir wieder zum Aufbruch bereit,  
diesmal wieder wetterfest verpackt, denn es hat  
zwischenzeitlich mächtig geschneit.

Durch das malerische Glasbachtal wanderten wir hinunter  
dann, kamen am heutigen Ziel, dem Harmonikamuseum  
in Zwota an.

Eine eindrucksvolle Sammlung von historischen und  
neuzeitlichen Instrumenten wurde ausgestellt da,  
das umfangreiche Sortiment wurde zumeist gefertigt in  
Klingenthal und Zwota.  
Im Videofilm wurde gezeigt, wie in mühevoller Kleinarbeit  
ein Akkordeon wurde hergestellt,  
WF Elke hat uns verschiedene Instrumente vorgestellt  
und über deren Herkunft erzählt.

Und schon war der Dienstag da, zu den  
königlich-sächsischen Staatsbädern wollten wir heut ´ja.  
Zunächst hatte Wanderfreund Wolfgang Kilian Geburtstag  
heute, wir wünschten ihm Gesundheit und im neuen  
Lebensjahr viel Freude !

Jörg fuhr uns nach Bad Brambach, das zweitgrößte  
sächsische Staatsbad im Land,  
durch seine stärksten Radonquellen der Welt wurde es  
bekannt –  
mit WF Elke sind wir durch den historischen Kurpark  
spaziert,  
haben die Festhalle und das Kurmittelhaus inspiziert,  
außerdem das Wasser der Wettin- oder Eisenquelle  
probiert.

Unsere Wanderung setzten wir in Richtung Raun nun fort –  
kamen in einen kleinen, denkmalgeschützten Ort !

Jörg hat uns hier mit dem Bus wieder aufgenommen,  
sind mit ihm ins Hotel Vogtland in Bad Elster gekommen.  
Frank bedankte sich bei WF Elke für die ausgezeichnete  
Betreuung hier, übereichte als Andenken ein Souvenir.



Mit WF Elke schauten wir uns das einstige, mit elegantem Flair versehene Staatsbad an, die historische Kulisse von Kurtheater, Konzertpavillons und Badehaus erinnern noch daran.

Haupterwerbszweig sind der Tourismus und die Rehabilitationsstätten hier, zum Kuren und Wellness kommen die Gäste von überall her.

Wer wollte, konnte anschließend durch den Kurpark laufen, eines der Cafés besuchen oder ein Mitbringsel kaufen. Ich denke, auch dieser letzte Ausflug hat uns allen bei herrlichem Wetter, schöner Umgebung gut gefallen !

Einen gemeinsamen, einmaligen Chorgesang hatten wir als Überraschung abends vorbereitet, als Dankeschön für Gerda und Frank, die bisher hatten alles so gut geleitet !!

Ich denke, einen kleinen Eindruck vom Vogtland haben wir bekommen, haben Wanderungen und Besichtigungen in wunderbarer Landschaft unternommen.

Ein herzliches Dankeschön an Gerda Benz und Frank Borowski für die Zeit hier, sie haben, wie immer, alles gut organisiert, Fahrt und Quartier!

Unserer WF Elke Eßbach sagen wir ebenfalls ein Dankeschön, viele markante Punkte haben wir durch sie gesehen. Sie hat uns Vogtland, ihre Heimat, ein klein wenig näher gebracht, ich denke, sie hat das sehr gut gemacht !!

Auch unseren Busfahrer, Herrn Jörg, wollen wir ebenfalls loben, bei ihm fühlten wir uns gut aufgehoben. Ein herzliches Dankeschön möchten wir ihm sagen, denn zum reibungslosen Ablauf hat er viel beigetragen !!

Schöne Erinnerungen bleiben bewahrt – wir freuen uns schon auf die nächste Fahrt !!

Helga Rockel

